

bezogenen Bedingungen notwendig. Die starke Kohäsionskraft von Charaktersystemen hat nämlich zur Folge, daß einzelne, isoliert angewendete Erziehungsprinzipien wirkungslos bleiben (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 260f; 471).

Hier wird die Absage deutlich, die Fromm den pädagogischen Konsequenzen erteilt, die sich teilweise aus den behavioristischen Ansätzen ergeben. Die Konditionierung erwünschter und das Auslöschen unerwünschter Verhaltensweisen durch entsprechende Verstärkung, kommt seines Erachtens einer Bekämpfung von Symptomen gleich, die die Charakterstruktur nicht berührt. Das aggressive Verhalten kann zwar zum Verschwinden gebracht werden, doch bleibt der aggressive Charakter unverändert (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 260f). Fromm weist darüberhinaus auch auf die schädlichen Auswirkungen hin, die eine Konditionierung mit sich bringen kann: "Natürlich kann man ein Kind mit Belohnungen, Strafen oder durch Mißbrauch seiner Angst dazu konditionieren, daß es zu dem wird, was es nicht ist, aber die Folge wird immer ein innerer Konflikt, eine Verschwendung von Energie, Freudlosigkeit, in vielen Fällen auch eine Neurose und gelegentlich sogar eine Psychose sein." (Fromm/Maccoby 1970a, 258).

Im Unterschied zur behavioristisch orientierten Aggressionsforschung sieht Fromm somit den Sinn bzw. die Funktion und Bedeutung einer bestimmten aggressiven Verhaltenstendenz. Er interpretiert sie als Ausdruck eines Systems lebensfeindlicher Bedingungen, so daß eine wirkliche Verminderung aggressiven Verhaltens nur durch eine entsprechende Konstellation von Umweltbedingungen herbeigeführt werden kann. Die auf diese Weise neu entstandene Situation kann "... ein latentes Charaktersystem zum Vorschein bringen, das die Aggression 'austrocknet'." (Fromm/Maccoby 1970a, 261). Dieser Vorgang des Austrocknens erfordert jedoch Zeit und Geduld. "Jedes Umweltsystem nährt bestimmte Charakterzüge oder läßt sie vertrocknen. Beide Prozesse laufen langsam ab und entstehen nur, wenn man die Geduld aufbringt zu warten anstatt aufzugeben, sofern die neueingeführten Elemente keinen unmittelbaren Erfolg bringen." (Fromm/Maccoby



1970a, 261).

Fromm mißt jedoch auch derjenigen Aggressionsreduzierung eine gewisse Bedeutung bei, die ausschließlich auf der Verhaltensebene stattfindet. Wird beispielsweise in einer Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen bei den meisten von ihnen eine produktive Entfaltung des Charakters herbeigeführt, so daß die herrschende Atmosphäre von einem nicht-aggressiven, kooperativen Geist erfüllt ist, so stellt sich darüberhinaus der Erfolg ein, "... daß die Kinder mit negativeren Charakterzügen als der Durchschnitt diese nicht zum Ausdruck bringen, weil sie sonst die Achtung und Zuneigung ihrer Kameraden verlieren würden." (Fromm/Maccoby 1970a, 462).

Auf die Möglichkeit einer Charakterveränderung, die Fromm durch die psychoanalytische Therapie gegeben sieht (vgl. Rathfelder 1981, 36ff), soll im folgenden nicht näher eingegangen werden. Für die pädagogische Praxis sollten in dieser Hinsicht jedoch zweierlei Konsequenzen vermerkt werden. Zum einen handelt es sich dabei darum, daß in besonders schwierigen Fällen aggressiver Verhaltensauffälligkeit prinzipiell die Anwendung psychanalytisch orientierter therapeutischer Maßnahmen in Betracht kommen sollte. Zum anderen ist festzuhalten, daß Fromm in der Bewußtmachung unbewußter innerer Strebungen die Voraussetzung für jeglichen psychischen Heilungsprozeß und Charakterwandel sieht (vgl. Fromm 1960c, 320ff; Fromm 1981/1955, 258; Kap. 2.1.1.1.), was sich u.a. in seiner für die pädagogische Praxis relevanten Forderung ausdrückt, die kritischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen entwickeln zu helfen (vgl. Kap. 4.4.3.2.5.; Kap. 4.4.3.3.).

#### 4.4.3.2. Pädagogische Grundsätze

Ausgehend von dem im vorangehenden Teil beschriebenen Vorgang, wie eine Aggressionsverminderung für Fromm prinzipiell vor sich gehen kann, sollen im folgenden die Bedingungen bzw. die Erziehungsprinzipien inhaltlich näher beschrieben werden, deren praktische Anwendung die produktive Orientierung zur Entfaltung bringen soll.



Vorweg sei bemerkt, daß Fromms Äußerungen zu den diesbezüglichen Fragestellungen sehr begrenzt sind. Die Formulierung der im folgenden dargestellten Erziehungsprinzipien erfolgt deshalb teilweise aufgrund von Aussagen, in denen sich Fromm nur am Rande auf pädagogische Aspekte bezieht, sowie aufgrund von Aussagen, die er zu speziellen pädagogischen Einrichtungen macht. Dabei handelt es sich zum einen um seine Ausführungen zur antiautoritären Erziehung in A.S.Neills Schule 'Summerhill' (vgl. Fromm 1960b; Fromm 1970e). Seines Erachtens ist diese Schule "... ein Ausdruck von Biophilie. Die praktische Anwendung von Neills Grundsätzen fördert die Liebe zum Leben bei jenen jungen Menschen, die bei ihm sind." (Fromm 1970e, 416). Zum anderen beschreibt Fromm im Rahmen seiner sozialpsychologischen Studie zum Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes (vgl. Fromm/Maccoby 1970a) die in einem Waisenhaus angewandten Prinzipien, wobei dieses Waisenhaus für ihn ebenfalls eine am Leben orientierte Gemeinschaft darstellt (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 458ff).

#### 4.4.3.2.1. Der Glaube an die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes

Eine wesentliche Voraussetzung für die Entfaltung der intellektuellen, emotionalen und kreativen Fähigkeiten eines Kindes sieht Fromm darin, daß die Menschen, die für das Kind von entscheidender Bedeutung sind, an dessen Entwicklungsmöglichkeiten glauben, d.h., daß sie in ihrem Innern zutiefst davon überzeugt sind, daß das Kind alle Voraussetzungen besitzt, die zur vollen Entfaltung der produktiven Orientierung notwendig sind (vgl. Fromm 1956, 513).

Dieser Aspekt verweist auf zwei weitere pädagogische Grundsätze Fromms. Zum einen wird der hohe Stellenwert deutlich, den Fromm der Grundhaltung bzw. dem Charakter des Erziehers beimißt (vgl. Kap. 4.4.3.2.2.). Zum anderen impliziert die Voraussetzung eines solchen Glaubens für Fromm, daß die Erziehung eine Hilfe und Unterstützung bei der Entfaltung der dem Kind eigenen Möglichkeiten



darstellen sollte. Erziehung sollte seines Erachtens in ihrem ursprünglichen Sinn verstanden werden, nämlich analog dem "... lateinischen e-ducere, was wörtlich soviel bedeutet wie 'herausführen' oder 'etwas herausbringen, was potentiell bereits vorhanden ist'." (Fromm 1956, 513). Dieser Prozeß unterscheidet sich für Fromm grundlegend von dem der Manipulation, bei dem die Erwachsenen nicht an die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes glauben und somit versuchen, ihm Persönlichkeitsmuster aufzuzwingen, die sie selbst für wünschenswert erachten (vgl. Fromm 1956, 513). Im Unterschied dazu basiert 'Erziehung' auf dem Prinzip der Freiheit und dem Vorhandensein einer rationalen Autorität (vgl. Kap. 4.4.3.2.3.).

#### 4.4.3.2.2. Charakterliche Voraussetzungen beim Erzieher

Nach Fromm kommt es bei der Charakterbildung in erster Linie auf den unmittelbaren Einfluß an, den der Charakter bzw. die Grundorientierung einer Bezugsperson auf ein Kind ausübt. Innere Haltungen wie Liebe, Zufriedenheit, Angst oder Feindseligkeit werden auf das Kind übertragen. Spezifische Erziehungsmethoden spielen für Fromm hinsichtlich der Charakterbildung eine untergeordnete Rolle (vgl. Kap. 2.3.1.). Die Anwendung von Gewalt und Strafe beispielsweise kann nicht isoliert betrachtet werden. Das Kind spürt in erster Linie die hinter dem Verhalten stehende Motivation und wird von dieser primär beeinflusst (vgl. Kap. 4.4.3.2.3.).

In diesem Sinne beschreibt Fromm die wichtigste Voraussetzung für die Entfaltung der Biophilie. Sie besteht darin, daß ein Kind "... mit Menschen zusammenlebt, die das Leben lieben. Die Liebe zum Lebendigen ist ebenso ansteckend wie die Liebe zum Toten. Sie teilt sich ohne Worte und Erklärungen mit .... Sie kommt mehr in Gesten als in Ideen zum Ausdruck, mehr im Ton der Stimme als in Worten. Man spürt sie an der gesamten Atmosphäre eines Menschen oder einer Gruppe und nicht an bestimmten Prinzipien und Regeln, nach denen sie ihr Leben gestalten." (Fromm 1981/1964, 48).



#### 4.4.3.2.3. Freiheit und rationale Autorität

Bei der Beschreibung der Faktoren, die im Erziehungsprozeß Ohnmacht und Feindseligkeit hervorrufen können, wurde gezeigt, daß Fromm in dieser Hinsicht der Ausübung von Autorität eine entscheidende Rolle beimißt. Irrationale Autorität auf seiten des Erziehers, die auf den Prinzipien von Zwang und Bestrafung beruht, tendiert dazu, bei Kindern Angst, emotionale Unterwerfung und feindselige Gefühle hervorzurufen. Die irrationale Autorität kann dabei offen oder verdeckt und verschleiert ausgeübt werden, wobei letztere Form besonders für die gegenwärtige Erziehung charakteristisch ist (vgl. Kap. 3.2.1.2.1.).

Fromm setzt diesem "... irrationalen Autoritarismus ..." (Fromm 1960a, 35) eine "... wirkliche nicht-autoritäre Erziehung ..." (Fromm 1960b, 411) entgegen, die der optimalen Entwicklung des Kindes förderlich sein soll. Dabei darf es sich nach Fromms Ansicht jedoch nicht um eine prinzipienlose Laissez-faire-Haltung handeln, sondern um das Vorhandensein einer rationalen Autorität, "... die sich auf kompetentes Wissen und Können gründet ..." (Fromm 1960a, 35). Die rationale Autorität fördert im Erziehungsprozeß die optimale Entwicklung des Kindes bzw. die produktive Entfaltung seiner Kräfte (vgl. Fromm 1981/1976, 82f; 1960a, 35).

Eine derartige Erziehung basiert auf dem Prinzip der Freiheit, wobei Freiheit "... nicht Freiheit von allen Leitprinzipien, sondern Freiheit, der Struktur der menschlichen Existenz entsprechend zu wachsen ..." (Fromm 1981/1976, 82f) bedeutet. Freiheit in diesem Sinne ist nicht mit Zügellosigkeit gleichzusetzen. Genau dieselben Prinzipien, nach denen der Erwachsene das Kind achtet und keinen Zwang auf es ausübt, gelten für das Kind auch. So ist ein Kind nicht berechtigt, "... einem Erwachsenen lästig zu fallen oder ihn unter Druck zu setzen, nur weil es ein Kind ist." (Fromm 1960b, 411).

Das Prinzip der Freiheit in der Erziehung beinhaltet die Vermeidung von Zwang und Gewalt. Veränderungen können auf andere Weise herbeigeführt werden. So bewirkt



die Biophilie "... Veränderungen auf ihre eigene Art: durch Verständnis, durch Beispiel, vor allem aber dadurch, daß man sich selbst ändert, anstatt alles andere - nur nicht sich selbst - zu ändern." (Fromm 1970e, 420). Nach Fromm hat das Kind wie jede lebendige Substanz seinen eigenen Wachstumsrhythmus. Durch gewaltsames Eingreifen in diesen Wachstumsprozeß "... würde man das Wachsende zerstören." (Fromm 1970e, 420). Allerdings kommt es Fromm hinsichtlich der Gewaltanwendung nicht auf einzelne, isolierte Handlungen, sondern auf die Grundhaltung des Erziehers an (vgl. Kap. 4.4.3.2.2.), nämlich ob er ein vorwiegend biophiler oder nekrophiler Mensch ist. "Es kann sein, daß ein Mensch, der das Leben liebt, manchmal Gewalt anwendet .... Aber ob man nun mit jener Handlung einverstanden ist oder nicht, man weiß und erkennt, daß der Betreffende von einer tiefen Liebe zum Leben und Verantwortung motiviert ist. Andererseits kann unter gewissen Umständen auch der nekrophile Mensch von der Anwendung von Gewalt absehen, und trotzdem wissen wir, daß er im großen und ganzen von Gleichgültigkeit gegen das Leben oder von Haß auf das Leben motiviert ist." (Fromm 1970e, 420).

In engem Zusammenhang mit dem Prinzip der Vermeidung von Zwang und Gewalt stehen zwei weitere Grundsätze. Zum einen soll der Erzieher dem Kind gegenüber uneingeschränkt aufrichtig sein (vgl. Fromm 1970e, 419). Zum anderen dürfen keine Schuldgefühle vermittelt werden, da sie die emotionale Unterwerfung und Bindung an die Autorität bezwecken, die freie Entfaltung des Kindes behindern und nicht zuletzt Angst und feindselige Gefühle entstehen lassen (vgl. Fromm 1960b, 412).

#### 4.4.3.2.4. Mütterliches und väterliches Prinzip

Fromm hält es für erforderlich, daß das mütterliche und das väterliche Prinzip in der Erziehung miteinander vermischt sind. Das mütterliche Prinzip ist das der vorbehaltlosen Annahme. Diese Liebe ist keinerlei Bedingungen unterworfen. Unabhängig von dem, was das Kind tut, wird es stets geliebt und angenommen. Das väterliche Prinzip



hingegen ist das der bedingten Liebe. Diese Zuneigung ist abhängig "... von Gehorsam, Leistung, abstraktem Denken, einer hierarchischen Struktur, von Gerechtigkeit, Gesetz und Ordnung ..." (Fromm/Maccoby 1970a, 353f). Vom Kind wird verlangt, daß es verantwortungsbewußt handelt, die Rechte anderer Menschen respektiert und seinem Alter gemäß bestimmte Pflichten erfüllt (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 353ff, 459f; Kap. 3.2.2.2.2.).

Nach Fromm ist eine Vermischung beider Prinzipien anzustreben, so daß die darin enthaltenen Gegensätze nicht mehr einander ausschließen. Werden die Prinzipien hingegen voneinander getrennt, "... so ändert sich jede Seite. Gnade bedeutet dann Nachgiebigkeit, Gerechtigkeit Härte, Ordnung Tod, Gleichberechtigung Gleichmacherei, Gefühl Unvernunft, Intellekt Abstraktion ..." (Fromm/Maccoby 1970a, 355).

Bei alleiniger Anwendung des väterlichen Prinzips in pädagogischen Institutionen beispielsweise "... erzeugt man eine harte, bürokratische Struktur, die die Kinder zwar zwingen kann, sich anständig zu verhalten, die aber gleichzeitig viele feindselige Gefühle erzeugt ..." (Fromm/Maccoby 1970a, 462).

#### 4.4.3.2.5. Ganzheitliche Förderung

Fromm tritt für eine Erziehung ein, die für ein vielfältiges Angebot von künstlerischen und intellektuellen Anregungen Sorge trägt. Der in der gegenwärtigen Gesellschaft vorherrschenden Intellektualisierung muß seines Erachtens entgegengewirkt werden, indem neben den intellektuellen ebenso die emotionalen und künstlerischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen gefördert werden.

Was die intellektuelle Erziehung im gegenwärtigen Bildungssystem betrifft, so muß dafür gesorgt werden, daß "... an die Stelle der Kluft zwischen den emotionalen Erfahrungen und dem Denken eine neue Einheit von Herz und Geist tritt." (Fromm 1981/1968, 109). Notwendige Voraussetzung dafür ist zum einen, daß die Lehrpersonen sich selbst zu unbürokratischen, den Interessen der Schüler



gegenüber aufgeschlossenen Persönlichkeiten entwickeln (vgl. Fromm 1981/1968, 109). Des weiteren sollte die intellektuelle Bildung nicht nur in der Vermittlung von unzähligen Informationen bestehen. Ganz besonders sind die kritischen Fähigkeiten des Menschen zu fördern, d.h. im Vordergrund steht für Fromm das Begreifenlernen derjenigen "...Kräfte ..., welche die materiellen und menschlichen Prozesse bestimmen." (Fromm 1960a, 35). Nicht zuletzt muß seines Erachtens die Trennung zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung im gesamten Schulsystem aufgehoben werden. "Bei Jugendlichen sollte die praktische Arbeit hinter dem theoretischen Unterricht zurückstehen, bei denen, die das Schulalter hinter sich haben, sollte es umgekehrt sein, doch sollten die beiden Bereiche in keinem Entwicklungsalter voneinander getrennt werden. Kein Jugendlicher sollte seine Schulbildung abschließen, ohne daß er auf befriedigende und sinnvolle Weise irgendein Handwerk gelernt hat, und man sollte die Grundschulausbildung erst dann als beendet ansehen, wenn der Schüler einen Begriff von den grundlegenden technischen Vorgängen in der Industrie hat." (Fromm 1981/1955, 323).

Neben einer derartigen theoretisch-praktischen Ausbildung hält Fromm des weiteren Bedingungen im Erziehungssystem für erforderlich, die eine kreative Entfaltung der Persönlichkeit gewährleisten. Seines Erachtens sind alle künstlerischen Ausdrucksformen wie Tanz, Theater, Musik, Bildhauerei, Malerei usw. für die Entwicklung des Menschen bzw. für die ganzheitliche Erfassung der Welt von hoher Bedeutung (vgl. Kap. 4.3.3.; Fromm 1960a, 35).

Das Bildungssystem einer Gesellschaft sollte nach Fromm keineswegs nur den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offenstehen. Ausgehend davon, daß für das Verständnis bestimmter Wissensgebiete wie etwa Geschichte und Psychologie eine bestimmte Reife erforderlich ist, mißt Fromm den Weiterbildungsmöglichkeiten von Erwachsenen eine ebenso große Bedeutung bei (vgl. Fromm 1981/1955, 323f).



#### 4.4.3.2.6. Aktive, verantwortliche Beteiligung

Das Prinzip der aktiven, verantwortlichen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, das Fromm im Rahmen seiner Darstellung einer Waisenhausgemeinschaft beschreibt, hält er für besonders wichtig, um eine nicht-aggressive, solidarische Atmosphäre in derartigen Gemeinschaften herzustellen. Demnach wäre in pädagogischen Institutionen bzw. in Gruppen von Kindern oder Jugendlichen stets die Errichtung eines Systems anzustreben, das die Übernahme von Verantwortung und das Treffen eigener Entscheidungen bzw. die selbstverantwortliche Ausführung von Aufgaben und Arbeiten der Gemeinschaft ermöglicht (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 460f).

#### 4.4.3.3. Das Waisenhaus Pater Wassons

Im folgenden soll die Möglichkeit der Verminderung aggressiven Verhaltens durch die Errichtung eines Systems entsprechender Bedingungen exemplarisch an dem von Fromm beschriebenen mexikanischen Waisenhaus aufgezeigt werden.

Die in dem Waisenhaus lebenden Kinder und Jugendlichen stammen aus sozialen und familiären Verhältnissen, die die Entstehung aggressiver Tendenzen begünstigen (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 458). Fromm beschreibt die Bedingungen, denen die Kinder vor ihrer Einweisung ins Waisenhaus ausgesetzt waren als 'sadistisch-autoritär' (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 462) und schreibt es primär der Anwendung einer Kombination von Erziehungsprinzipien zu, daß in der Gemeinschaft der etwa tausend drei- bis zwanzigjährigen Jungen und Mädchen "... praktisch keine Fälle von Gewalt in Form von körperlichen Angriffen gegen andere Mitglieder der Gemeinschaft, gegen Lehrer oder Außenseiter ..." (Fromm/Maccoby 1970a, 458f) zu verzeichnen sind. Neben dem Fehlen derartiger Verhaltensprobleme dominieren darüberhinaus sogar "... ein Geist der Kooperation und gegenseitiges Verantwortungsgefühl ..." (Fromm/Maccoby 1970a, 459). Es handelt sich nach Fromm um eine am Leben orientierte Gemeinschaft.

Das System von Bedingungen, das eine derartige Wirkung



erzielen konnte, beschreibt er, wie folgt. Zunächst ist eine Kombination des mütterlichen und väterlichen Prinzips festzustellen. So darf kein Mitglied der Gemeinschaft jemals wieder aus ihr ausgeschlossen werden, worin sich das mütterliche Prinzip der vorbehaltlosen Annahme ausdrückt (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 459f). Andererseits wird gemäß dem väterlichen Prinzip "... vom Kind verlangt, daß es die Rechte anderer respektiert und seinem Alter entsprechend seine Pflichten der Gemeinschaft gegenüber erfüllt." (Fromm/Maccoby 1970a, 460). Verhaltensprobleme werden nicht durch Zwang und Androhung von Strafe, sondern "... durch die Atmosphäre von Solidarität und Nüchternheit reguliert ..." (Fromm/Maccoby 1970a, 460).

Des weiteren besteht ein System, das die aktive, verantwortliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen gewährleistet. Die in der Gemeinschaft anfallenden Arbeiten, wie etwa die Reinigung der Räume, die Essenszubereitung, die Versorgung der Haustiere, die Pflege des Gartens etc. führen die Kinder und Jugendlichen selbst aus. Aus den Reihen der älteren Jugendlichen wird in regelmäßigen, kurzen Zeitabständen jemand ernannt, der die volle Verantwortung für die Verteilung und Ausführung der genannten Arbeiten übernimmt (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 460f).

Ein weiteres Prinzip besteht darin, daß den Kindern und Jugendlichen eine Fülle von intellektuellen und insbesondere künstlerischen Anregungen geboten wird. Dieses Angebot reicht von existierenden Tanz- und Musikgruppen über die Erteilung von Musikunterricht und die Förderung unterschiedlichster handwerklicher Fähigkeiten bis hin zur Errichtung einer Bibliothek (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 461).

Fromm hebt besonders die in dem Waisenhaus herrschende, von einem unbürokratischen Geist erfüllte Atmosphäre hervor, die seines Erachtens vor allem auf die liebevolle Einstellung des Leiters Pater Wasson und seiner Mitarbeiter zurückzuführen ist (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 461).

Überhaupt mißt Fromm der Persönlichkeit von Pater Wasson eine große Bedeutung bei (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 462). In ihr kommt seines Erachtens eine "... aufrichtige



Liebe zu den Kindern und zu allen Mitmenschen zum Ausdruck, so daß seine Unterweisungen glaubwürdig sind." (Fromm/Maccoby 1970a, 459).

Das Waisenhaus Pater Wassons ist für Fromm ein Beispiel dafür, daß positive Veränderungen in der Charakterstruktur hinsichtlich einer Verminderung aggressiven Verhaltens nur durch eine Reihe verschiedener, wechselseitig miteinander in Beziehung stehender Bedingungen bewirkt werden können (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 471).

Ein Aspekt, den Fromm hinsichtlich eines späteren Lebens außerhalb der Waisenhausgemeinschaft allerdings zu wenig berücksichtigt sieht, bezieht sich auf die Förderung einer kritischen Wahrnehmung der Realität (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 470f). In einem Bericht über ein experimentelles Projekt mit mexikanischen Dorfjungen zur Förderung kooperativen Verhaltens und der Zusammenarbeit im landwirtschaftlichen Bereich hebt Fromm die Bedeutung der Entwicklung einer derartigen kritischen Haltung besonders hervor. Sie stellt seines Erachtens eine wichtige Bedingung dar, um beispielsweise eine Auflösung autoritärer Charakterstrukturen herbeizuführen. Im Rahmen des genannten Projektes konnte ein derartiger Auflösungsprozeß autoritärer Haltungen u.a. durch die Einrichtung einer allwöchentlich stattfindenden Diskussionsrunde gefördert werden, an der sich sowohl die Jugendlichen als auch die Projektleiter beteiligten. In einer vertrauensvollen Atmosphäre wurde den Jungen die Möglichkeit gegeben, sich kritisch mit der sie umgebenden Realität auseinanderzusetzen und sich ihrer eigenen inneren Haltungen bewußt zu werden. Hinsichtlich der Auflösung autoritärer Tendenzen war bei den meisten Jugendlichen ein weitgehender Erfolg zu verzeichnen (vgl. Fromm/Maccoby 1970a, 463ff).

#### 4.4.3.4. Erziehungsstil und individuelles Verhalten des Pädagogen

Aus den pädagogischen Grundsätzen Fromms lassen sich u.a. zwei grundlegende Konsequenzen hinsichtlich einer Verminderung aggressiven Verhaltens ableiten, die zum einen



den Erziehungsstil und zum anderen das individuelle Verhalten des Pädagogen betreffen.

Ausgehend davon, daß der Charakter der Erzieherpersönlichkeit einen hohen, unmittelbaren Einfluß auf die Charakterbildung des Kindes bzw. des Jugendlichen ausübt, ist eine diesbezügliche Arbeit des Pädagogen an sich selbst erforderlich. Diese sollte nicht nur das Hinterfragen des eigenen Verhaltens, sondern insbesondere das Infragestellen der diesem Verhalten zugrundeliegenden Motivationen beinhalten. Ein ausgeprägtes Bewußtsein über die eigene Persönlichkeit ist somit anzustreben. Speziell wäre danach zu fragen, inwieweit der Pädagoge selbst Gewalt ausübt, ohne daß diese stets offen zum Vorschein kommen muß. Dieser Zielsetzung entsprechend, wäre eine Schulung des Pädagogen anzustreben, die eine gefühlsorientierte, in die Tiefe gehende Selbsterfahrung umfaßt.

Fromms Auffassung von der gesellschaftlichen Bedingtheit des Charakters verweist jedoch auch auf die Grenzen, die einer solchen Arbeit an sich selbst gesetzt sein sollten (vgl. Kap. 4.4.4.).

Eine weitere grundlegende Konsequenz für pädagogisches, auf Aggressionsverminderung ausgerichtetes Handeln ergibt sich aus Fromms Darlegungen hinsichtlich des Erziehungsstils bzw. hinsichtlich seiner generellen Auffassung dessen, was Erziehung überhaupt zu leisten hat. Diese Konsequenz soll im folgenden etwas genauer formuliert und unter dem Aspekt ihrer im Rahmen der bisherigen Forschung festgestellten Wirksamkeit beleuchtet werden.

Fromms Ausführungen zufolge kann einerseits davon ausgegangen werden, daß das Kind alle Voraussetzungen besitzt, um eine biophile Orientierung zu entwickeln und dementsprechend zu wachsen. Pädagogische Eingriffe in diesen Wachstumsprozeß sind deshalb nicht unmittelbar vonnöten. Andererseits jedoch wird das Fehlen jeglicher Autorität im Sinne einer extrem permissiven Laissez-faire-Haltung abgelehnt. Das Kind benötigt eine rationale Autorität und kann demnach nicht einfach sich selbst und seinem eigenen Wachstumsrhythmus überlassen werden. Es benötigt zumindest einen 'Begleiter' auf seinem Weg, der ihm hilft,



die in ihm liegenden Möglichkeiten aktualisieren zu können. Intellektuelle und künstlerische Anregungen beispielsweise müssen nach Fromm angeboten werden und im Erziehungssystem vorfindbar sein. Ein Kind kann diese Möglichkeiten nicht von sich aus entdecken und wahrnehmen.

Im Sinne dieser Ablehnung einer Laissez-faire-Haltung in der Erziehung ist deshalb auch das zügellose Ausagieren von Aggressionen nicht zu befürworten. Hier sind Versagungen von seiten einer rationalen Autorität angebracht, die nicht durch Zwang und Gewalt, sondern aufgrund ihrer eigenen Glaubwürdigkeit und Integrität Veränderungen zu bewirken vermag.

Überblickt man die Ergebnisse, die in der gegenwärtigen Forschung hinsichtlich des Zusammenhangs von Erziehungsstil und aggressivem Verhalten vorzufinden sind, ohne die voneinander abweichenden Begrifflichkeiten und theoretischen Hintergründe im einzelnen zu berücksichtigen, so kann festgestellt werden, daß viele Belege für eine Zunahme aggressiven Verhaltens sowohl im autoritären als auch im extrem permissiven Erziehungsmilieu sprechen.

Bereits in den dreißiger Jahren ergab eine experimentelle Untersuchung über Führungsstile und ihre Auswirkungen auf das Verhalten der Mitglieder von Kindergruppen, daß autoritäres im Unterschied zu demokratischem Verhalten der Gruppenleitung die Bildung von Aggressionen begünstigt (vgl. Lippitt/White 1973, 324ff).

Feldtheoretische Studien in Kinderläden, in denen ein hohes Maß an antiautoritärer bzw. 'laissez-faire'-Haltung praktiziert wurde, kamen zu dem Ergebnis, daß ein extrem permissives Erziehungsmilieu zu verstärktem Auftreten aggressiver Verhaltensweisen führt (vgl. Volkmann-Raue 1977; Oswald/Raue 1971b). Lerntheoretische Ansätze, wie das Bekräftigungs- und das Imitationslernen, können zur Erklärung dieser Erscheinung herangezogen werden: "Die Wirkungen von 'Permissiveness', - die es dem Kind erlaubt, Aggression offen und frei zu zeigen -, sind den Wirkungen von direkter Belohnung vergleichbar." (Oswald/Raue 1971a, 72). Die Gelegenheit zur Beobachtung von Aggressionen kann eine entsprechende Nachahmung dieses



Verhaltens auslösen (vgl. Kap. 1.3.2.3.2.). Einige diesbezügliche Untersuchungsergebnisse zusammenfassend, kommt auch Weber zu dem Ergebnis: "Aggressionsgewährung, wie sie für manche extrem antiautoritären und permissiven Erziehungsstile charakteristisch sind, bewirkt ... keine Verringerung, sondern eine Steigerung der Aggressivität ..." (Weber 1974, 57).

Die Auswirkungen von autoritärem und permissivem Erziehungsmilieu gegeneinander abwägend, kann somit davon ausgegangen werden, daß weder das eine noch das andere Extrem für eine Verminderung aggressiven Verhaltens angebracht ist (vgl. Sachverständigenkommission 'Zweiter Familienbericht' 1979, 104). Fromms Auffassung, wonach hinsichtlich einer Aggressionsverminderung eine Erziehung angestrebt werden sollte, die einerseits nicht-autoritär ist, andererseits jedoch nicht auf eine legitime, pädagogisch kompetente Autorität verzichtet, scheint somit weitgehend durch den gegenwärtigen Forschungsstand bestätigt zu sein.

#### 4.4.4. Grenzen pädagogischen Handelns

Die Auffassung, daß die Anwendung der pädagogischen Prinzipien in ein System gesamtgesellschaftlicher Veränderungen eingebunden sein sollte, verweist auf die Grenzen pädagogischen Handelns bzw. auf die politische Dimension der Aggressionspädagogik.

Es sollte offensichtlich sein, daß die von Fromm vorgeschlagenen Änderungen im pädagogischen Bereich auf breiter Ebene kaum durchführbar sind bzw. Erfolg haben können, ohne daß gleichzeitig eine gesamtgesellschaftliche Veränderung in die Wege geleitet wird. Die gesellschaftliche Funktion der Familie und der Schule, deren Hauptziel nach Fromm in der Gegenwart darin besteht, dem einzelnen die Charakterstruktur anzuerziehen, die in der industriellen Zivilisation benötigt wird, läßt die diesbezüglichen begrenzten, individuellen Handlungsmöglichkeiten erkennen.

Es ist zu vermuten, daß höchstens in relativ abgeschlossenen Erziehungsinstitutionen versucht werden kann, ein



ganzes System entsprechender Bedingungen zu schaffen, wobei jedoch auch hier der Gesellschafts-Charakter der in diesen Institutionen beschäftigten Pädagogen und das gesellschaftliche Eingebundensein der Einrichtung selbst berücksichtigt werden müssen.

Fromm zufolge kann die Aggressionsproblematik also nicht ausschließlich durch Erziehung und Bildung gelöst werden. Gesamtgesellschaftliche Veränderungen sind hierfür erforderlich. Hieraus lassen sich einige Konsequenzen für die pädagogische Praxis ableiten.

Zunächst ergibt sich für den im pädagogischen Bereich Tätigen die Erfordernis, daß dieser sich über die Grenzen seiner individuellen pädagogischen Wirkmöglichkeiten bewußt sein sollte. Diesbezügliche unrealistische Zielsetzungen können zur Resignation führen und letztendlich dazu beitragen, daß der Versuch, lösbare Probleme anzugehen, ebenfalls aufgegeben wird. Das Scheitern des Pädagogen ist stets daraufhin zu überprüfen, inwiefern gesellschaftlich bedingte Mißstände innerhalb und außerhalb der jeweiligen Erziehungsinstitution dafür verantwortlich zu machen sind.

Will man pädagogisch handlungsfähig bleiben, so ergibt sich des weiteren die Konsequenz, daß politische Forderungen gestellt werden müssen. Pädagogisch-politische Zusammenhänge sollten stets wahrgenommen und aufgezeigt werden. So ist beispielsweise der gescheiterte Versuch, in pädagogischen Institutionen eine Verminderung aggressiven Verhaltens durch die Förderung der vollen Entfaltung von Kindern und Jugendlichen herbeizuführen, u.a. mit dem Fehlen einer entsprechenden materiellen Basis in Verbindung zu bringen. Dies kann wiederum auf die in der gegenwärtigen Gesellschaft existierende Prioritätensetzung hinsichtlich einer höchstmöglichen Produktivität in bestimmten Teilen des Produktionsbereichs, wie etwa in der Rüstungsindustrie, zurückgeführt werden. Eine entsprechende Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse ist somit von der Pädagogik aus zu fordern.

Eine weitere Forderung müßte sich beispielsweise generell auf den Abbau der bürokratischen, ohnmachtserzeugenden Strukturen beziehen, die nach Fromm - das



gegenwärtige Erziehungs- und Bildungssystem kennzeichnen. Derartige Strukturen sind der Entstehung aggressiven Verhaltens förderlich und wirken der Veränderungskraft des individuellen pädagogischen Handelns entgegen. Aggressionspädagogisches Handeln sollte demnach prinzipiell nicht von politischen Aspekten getrennt werden.

#### 4.5. Zusammenfassung

Hinsichtlich einer Reduzierung aggressiven Verhaltens ist nach Fromms theoretischem Ansatz eine Erziehung anzustreben, die ein ganzes System von Bedingungen beinhaltet, die der Entfaltung der produktiven Charakterorientierung förderlich sind bzw. seine humanistische Zielvorstellung verwirklichen helfen: Das Zusammensein mit biophilen Menschen bzw. das Leben in einer Atmosphäre, in der die Liebe zum Leben zum Ausdruck kommt; die vorbehaltlose, liebevolle Annahme des Kindes; das Vorhandensein einer rationalen Autorität, die sich zum einen durch ein Fehlen von Disziplinierungsmaßnahmen und Gewaltanwendung jeglicher Art auszeichnet, zum anderen jedoch vom Kind erwartet, daß es sich seinem Alter entsprechend anderen Menschen gegenüber rücksichtsvoll und verantwortungsbewußt verhält; die optimale Förderung der Entfaltung seiner künstlerischen, emotionalen Fähigkeiten durch ein entsprechendes Angebot von Anregungen, sowie die Förderung seiner kritischen Realitätswahrnehmung; die Möglichkeit, sich an dem Leben der Gemeinschaft, der das Kind jeweils angehört, aktiv zu beteiligen, und seinem Alter entsprechend, verantwortliche Tätigkeiten auszuführen.

Fromms Kritik an der Praxis, Aggressionen ausschließlich auf der Verhaltensebene abzubauen, ist ebenso deutlich geworden, wie seine ablehnende Haltung gegenüber dem Versuch, aggressives Verhalten durch ein entsprechendes Ausagieren zu reduzieren. Des weiteren lehnt Fromm den Weg, Aggressionen mit Hilfe von Gegenaggressionen, also auf gewaltsamem Wege abzubauen, nicht nur auf pädagogischer, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene ab. Das Prinzip der Verminderung aggressiven Verhaltens muß dem Ziel entsprechen.



Schließlich verweist Fromms Ansatz auf die politische Dimension und die Grenzen der Aggressionspädagogik, indem er die pädagogischen Prinzipien mit einer Reihe gesamtgesellschaftlicher Veränderungen verbunden sieht.

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



## 5. Schlußbetrachtung

Neben Fromms Verdienst, einen Beitrag zur Widerlegung triebtheoretischer Konzepte geliefert zu haben, sollte sein aggressionstheoretischer Ansatz vor allem im Rahmen seiner anhaltenden Kritik an der gegenwärtigen naturwissenschaftlich ausgerichteten Erforschung des Menschen gesehen werden.

Fromm richtet sich generell gegen die isolierte Betrachtungsweise einzelner Aspekte des menschlichen Verhaltens sowie gegen den Versuch, psychologische und ethische Gesichtspunkte voneinander zu trennen. Auch aus der behavioristischen Vorgehensweise resultiert seines Erachtens ein Wertprinzip, das die schnellstmögliche Anpassung an die jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse zum Ziel hat. Illegitime, gesellschaftliche Zwänge beispielsweise, denen der Mensch mit aggressivem Verhalten begegnet, werden nicht in Frage gestellt. Die Ziele der Konditionierung werden aus der wissenschaftlichen Erforschung und der Praxis der Verhaltensmodifikation ausgeklammert.

Demgegenüber stellt Fromm den Menschen in den Mittelpunkt jeglicher Forschungsinteressen und versucht ihn in seiner Totalität zu sehen. Er hat eine klare Zielvorstellung vom psychisch gesunden Menschen, so daß er die gesellschaftlichen und individuellen Bedingungen, die diese fördern, inhaltlich bestimmen kann.

Leider werden derartige humanistisch orientierte Ansätze von der gegenwärtigen positivistischen Wissenschaft nur wenig ernst genommen. Exaktes, methodisches Forschen ist ohne Zweifel eine Voraussetzung für jede wissenschaftliche Weiterentwicklung und das läßt bei Fromm sicherlich in vielerlei Hinsicht zu wünschen übrig. Man sollte jedoch bedenken, daß der Mensch kein lebloses, von isolierbaren Faktoren determiniertes Objekt ist. Menschliches Verhalten wird niemals genauestens zu erfassen sein, wobei der in der Gegenwart existierende Wunsch dies zu tun in der Tat dem Bedürfnis zu entspringen scheint, den Menschen bzw. das Leben vollständig unter



Kontrolle zu bekommen.

Fromm geht in seinem aggressionstheoretischen Ansatz weniger auf detaillierte Fragestellungen ein, wobei wichtige Aspekte, wie etwa die Charakterentwicklung des Kindes, ausgespart bleiben. Seine globale, ganzheitliche Betrachtungsweise wiegt diese Mängel jedoch wieder auf. Neben den im Vordergrund stehenden Aspekten der Motivation schließt Fromm situative Bedingungen und genetische Faktoren mit ein. Sein Ansatz liefert somit "... eine nichtreduktionistische, kognitive, biosoziale Alternative ..." (Landis 1978, 91) zu den behavioristischen und instinkttheoretischen Grundauffassungen.

Fromms Analyse der gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen scheint sich in zunehmendem Maße zu bestätigen. Gerade im vergangenen Jahr 1986 ist offensichtlich geworden, wie sich der Mensch übermächtigen gesellschaftlichen Kräften und insbesondere den Auswirkungen seiner technischen Errungenschaften hilflos ausgeliefert fühlt. Es ist deutlich geworden, wie wenig der Mensch die Technik beherrscht und wie ohnmächtig der größte Teil der Bevölkerung Katastrophen wie denen von Tschernobyl ausgeliefert ist. Umweltkatastrophen häufen sich in der letzten Zeit zunehmend und sind fester Bestandteil der alltäglichen Berichterstattung durch die Medien. Auch hat es den Anschein, daß die Menschen in zunehmendem Maße aufgeben, die gesellschaftlichen Kräfte zu bestimmen.

Was die Konsequenzen hinsichtlich einer Verminderung aggressiven Verhaltens und der Realisierung eines positiven gesellschaftlichen Friedens betrifft, so sollte Fromms Forderung nach einer gleichzeitigen Veränderung in allen Lebensbereichen nicht zu einer resignativen Haltung führen. Voraussetzung für jegliche positive Veränderung ist jedoch die Bereitschaft, für das gesetzte Ziel einzutreten und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu handeln. Was die Möglichkeit einer positiven Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse betrifft, so besteht Fromm zufolge kein Grund 'optimistisch' zu sein; doch es



besteht ein Grund zu 'hoffen'. Hoffnung schließt im Unterschied zum Optimismus die Bereitschaft zum Handeln mit ein. Sie "...ist nicht passiv und nicht geduldig; sie ist im Gegenteil ungeduldig und aktiv und hält Ausschau nach jeder Möglichkeit, innerhalb des Bereichs realer Möglichkeiten zu handeln." (Fromm 1977/1973, 490).



Literaturverzeichnis:

Arnold, Wilhelm/Eysenck, Hans Jürgen/Meili, Richard (Hrsg.): Lexikon der Psychologie, Bd. 1, Freiburg/Br.-Basel-Wien 1971

Asanger, Roland/Wenninger Gerd (Hrsg.): Handwörterbuch der Psychologie, Weinheim-Basel 1980

Auer, Alfons: Erich Fromms 'Anatomie der menschlichen Destruktivität' aus theologischer Sicht, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978, S. 125-134

Bandura, Albert/Walters, Richard H.: Der Erwerb aggressiver Verhaltensweisen durch soziales Lernen, in: Schmidt-Mummendey, Amélie/Schmidt, Hans Dieter (Hrsg.): Aggressives Verhalten, München 1976, 4. Auflage, S. 126-148

Barnett, S.A.: Über das Glücks-Spiel mit Analogien, in: Montagu, M.F.Ashley (Hrsg.): Mensch und Aggression, Weinheim-Basel 1974, S. 37-47

Belschner, Wilfried: Das Lernen aggressiven Verhaltens, in: Selg, Herbert (Hrsg.): Zur Aggression verdammt?, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1978, 5. Auflage, S. 54-97

Berkowitz, L.: Aggression, in: Arnold, Wilhelm/Eysenck, Hans Jürgen/Meili, Richard (Hrsg.): Lexikon der Psychologie, Bd. 1, Freiburg/Br.-Basel-Wien 1971, S. 28-37

Brinkmann, Gerhard: Aggressives Verhalten als Thema der Friedenserziehung, in: Ullmann, Dagmar: Aggression und Schule, München 1974, S. 9-32

Carrighar, Sally: Der Krieg kommt nicht aus unseren Genen, in: Montagu, M.F.Ashley (Hrsg.): Mensch und Aggression, Weinheim-Basel 1974; S. 59-74

Dahmer, Helmut: Libido und Gesellschaft, Frankfurt am Main 1973

Dobrenkow, W.I.: Der Neofreudismus auf der Suche nach der 'Wahrheit', Frankfurt am Main 1977

Dollard, John/Doob, Leonhard W./Miller, Neal E./Mowrer, O.H./Sears, Robert S.: Frustration und Aggression, Weinheim-Basel 1973, 5. Auflage

Eßbach-Kreuzer, Uschi: Die Theorie des Sozialcharakters in den Arbeiten von Erich Fromm, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978, S. 299-326



Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.5, Frankfurt am Main 1968, 4. Auflage

Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.10, Frankfurt am Main 1969, 5. Auflage

Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.13, Frankfurt am Main 1969, 6. Auflage

Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.14, Frankfurt am Main 1968, 4. Auflage

Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.15, Frankfurt am Main 1967, 4. Auflage

Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.17, Frankfurt am Main 1966, 4. Auflage

Freud, Sigmund: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie (1905), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.5, Frankfurt am Main 1968, 4. Auflage, S. 27-145

Freud, Sigmund: Triebe und Triebchicksale (1915), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.10, Frankfurt am Main 1969, 5. Auflage, S.209-232

Freud, Sigmund: Jenseits des Lustprinzips (1920), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.13, Frankfurt am Main 1969, 6. Auflage, S. 1-69

Freud, Sigmund: Das Ich und das Es (1923), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.13, Frankfurt am Main 1969, 6. Auflage, S. 235-289

Freud, Sigmund: Das ökonomische Problem des Masochismus (1924), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.13, Frankfurt am Main 1969, 6. Auflage, S. 369-383

Freud, Sigmund: Das Unbehagen in der Kultur (1930), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.14, Frankfurt am Main 1968, 4. Auflage, S. 419-506

Freud, Sigmund: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (1933), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.15, Frankfurt am Main 1966, 4. Auflage

Freud, Sigmund: Abriss der Psychoanalyse (1938, veröffentlicht 1940), in: Freud, Anna u.a. (Hrsg.): Sigmund Freud. Gesammelte Werke, Bd.17, Frankfurt am Main 1966, 4. Auflage S. 63-138



- Fromm, Erich: Die Entwicklung des Christusdogmas. Eine psychoanalytische Studie zur sozialpsychologischen Funktion der Religion (1930), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.6, Stuttgart 1980, S. 11-68
- Fromm, Erich: Über Methode und Aufgabe einer Analytischen Sozialpsychologie (1932), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.1, Stuttgart 1980, S.37-57
- Fromm, Erich: Studien über Autorität und Familie. Sozialpsychologischer Teil (1936), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.1, Stuttgart 1980; S. 139-187
- Fromm, Erich: Zum Gefühl der Ohnmacht (1937), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.1, Stuttgart 1980, S. 189-206
- Fromm, Erich: Die Furcht vor der Freiheit (1941), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.1, Stuttgart 1980, S. 215-392
- Fromm, Erich: Über psychoanalytische Charakterkunde und ihre Anwendung zum Verständnis der Kultur (1949), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.1, Stuttgart 1980, S. 207-214
- Fromm, Erich: Die Kunst des Liebens (1956), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 437-518
- Fromm, Erich: Der Mensch ist kein Ding (1957), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.8, Stuttgart 1981, S. 21-26
- Fromm, Erich: Die moralische Verantwortung des modernen Menschen (1958), in: Funk, Rainer: Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 319-330
- Fromm, Erich: Psychologie und Werte (1959), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 331-341
- Fromm, Erich: Den Vorrang hat der Mensch! Ein sozialistisches Manifest und Programm (1960a), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.5, Stuttgart 1981, S. 19-41
- Fromm, Erich: Vorwort zu A.S.Neil 'Summerhill' (1960b), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 409-414
- Fromm, Erich: Psychoanalyse und Zen-Buddhismus (1960c), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.6, Stuttgart 1980, S. 301-356



Fromm, Erich: Es geht um den Menschen! Eine Untersuchung der Tatsachen und Illusionen in der Außenpolitik (1961a), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.5, Stuttgart 1981, S. 43-197

Fromm, Erich: Das Menschenbild bei Marx (1961b), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.5, Stuttgart 1981, S. 335-393

Fromm, Erich: Jenseits der Illusionen. Die Bedeutung von Marx und Freud (1962), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 37-157

Fromm, Erich: Humanismus und Psychoanalyse (1963), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 3-11

Fromm, Erich: Einleitung zu E.Fromm 'Socialist Humanism' (1965), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 13-17

Fromm, Erich: Psychologische Probleme des Alterns (1966a), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 425-435

Fromm, Erich: Der Ödipuskomplex. Bemerkungen zum 'Fall des kleinen Hans' (1966b), in: Funk, Rainer: Erich Fromm, Gesamtausgabe, Bd.8, Stuttgart 1981, S. 143-151

Fromm, Erich: Quellen menschlicher Destruktivität (1968a), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.8, Stuttgart 1981, S. 253-258

Fromm, Erich: Marx' Beitrag zum Wissen vom Menschen (1968b) in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.5, Stuttgart 1981, S. 421-432

Fromm, Erich/Maccoby, Michael: Psychoanalytische Charakterologie in Theorie und Praxis. Der Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes (1970a), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.3, Stuttgart 1981, S. 231-540

Fromm, Erich: Freuds Modell des Menschen und seine gesellschaftlichen Determinanten (1970b), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.8, Stuttgart 1981, S. 231-251

Fromm, Erich: Humanistische Planung (1970c), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Stuttgart 1981, S. 29-36

Fromm, Erich: Zur Theorie und Strategie des Friedens (1970d), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.5, Stuttgart 1981, S. 243-257



Fromm, Erich: Pro und Contra Summerhill (1970e), in:  
Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9,  
Stuttgart 1981, S. 415-423

Fromm, Erich: Philosophische Anthropologie und Psycho-  
analyse, in: Roček, Roman/Schatz, Oskar (Hrsg.):  
Philosophische Anthropologie heute, München 1972,  
S. 84-102

Fromm, Erich: Anatomie der menschlichen Destruktivität,  
Reinbek 1977 (Originalausgabe 1973)

Fromm, Erich: Sigmund Freuds Psychoanalyse - Größe und  
Grenzen (1979), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm.  
Gesamtausgabe, Bd.8, Stuttgart 1981, S. 259-362

Fromm, Erich: Arbeiter und Angestellte am Vorabend  
Dritten Reiches. Eine sozialpsychologische Untersuchung  
(1980), in: Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamt-  
ausgabe, Bd.3, Stuttgart 1981, S. 1-224

Fromm, Erich: Wege aus einer kranken Gesellschaft  
Frankfurt am Main-Berlin-Wien 1981, ungekürzte Ausgabe  
nach der 10. überarbeiteten Auflage (Originalausgabe 1955).

Fromm, Erich: Die Seele des Menschen, Frankfurt am Main-  
Berlin-Wien 1981 (Originalausgabe 1964)

Fromm, Erich: Die Revolution der Hoffnung. Für eine Huma-  
nisierung der Technik, Frankfurt am Main-Berlin-Wien 1981  
(Originalausgabe 1968)

Fromm, Erich: Haben oder Sein, München 1981, 8. Auflage  
(Originalausgabe 1976)

Fromm, Erich: Psychoanalyse und Ethik, München 1985  
(Originalausgabe 1947)

Funk, Rainer: Mut zum Menschen. Erich Fromms Denken und  
Werk, seine humanistische Religion und Ethik, Stuttgart  
1978

Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.1,  
Analytische Sozialpsychologie, Stuttgart 1980

Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.3,  
Empirische Untersuchungen zum Gesellschafts-Charakter,  
Stuttgart 1981

Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.5,  
Politik und Sozialistische Gesellschaftskritik, Stuttgart  
1981

Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.6,  
Religion, Stuttgart 1980



Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.8, Psychoanalyse, Stuttgart 1981

Funk, Rainer (Hrsg.): Erich Fromm. Gesamtausgabe, Bd.9, Sozialistischer Humanismus und Humanistische Ethik, Stuttgart 1981

Funk, Rainer: Erich Fromm, Reinbek 1983

Fürntratt, Ernst: Angst und instrumentelle Aggression, Weinheim-Basel 1974

Fürntratt, Ernst: Behaviorismus, in: Asanger, Roland/Wenninger, Gerd (Hrsg.): Handwörterbuch der Psychologie, Weinheim-Basel 1980, S. 54-59

Görlich, Bernard: Individuum und Gesellschaft bei Erich Fromm, Frankfurt am Main 1979

Graumann, Carl Friedrich/Heckhausen, Heinz (Hrsg.): Pädagogische Psychologie, Reader zum Funk-Kolleg Bd.1, Entwicklung und Sozialisation, Frankfurt am Main 1973

Hacker, Friedrich: Aggression, Wien-München-Zürich 1974, 3. Auflage

Handbuch der Psychologie: Hrsg. von Gottschaldt, K./Lersch, Ph./Sander, F./Thomae, H., Bd.2, Motivation, Göttingen 1965, 2. Auflage

Heigl, Franz: Die humanistische Psychoanalyse Erich Fromms, in: Zeitschrift für Psycho-somatische Medizin, Göttingen 7. Jahrgang 2/1961, S. 77-84, S. 153-161, S. 235-249

Heller, Agnes: Aufklärung und Radikalismus. Kritik der psychologischen Anthropologie Erich Fromms, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978, S. 162-213

Heller, Kurt/Nickel, Horst (Hrsg.): Psychologie in der Erziehungswissenschaft, Bd.2, Verhalten im sozialen Kontext, Stuttgart 1978, 2. Auflage

Hieber, Rita/Pfister, Hermann: Aggression und Erziehung, Waldkirch 1978, 2. Auflage

Janek, Peter: -Aggression, in: Rauch, Eberhard/Anzinger, Wolfgang (Hrsg.): Wörterbuch Kritische Erziehung, Frankfurt am Main 1975, S. 18-22

Klücken, Michael/Plappert, Hubert: Behaviorismus, in: Rexilius, Günter/Grubitzsch, Siegfried (Hrsg.): Handbuch psychologischer Grundbegriffe, Reinbek 1981, S. 121-128

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.  
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.  
Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Landis, Bernard: Erich Fromms Theorie der Biophilie-  
Nekrophilie. Ihre Auswirkungen auf die psychoanalytische  
Praxis, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm.  
Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978,  
S. 88-108

Lippitt, Ronald/White, Ralph K.: Eine experimentelle  
Untersuchung über Führungsstil und Gruppenverhalten, in:  
Graumann, Carl Friedrich/Heckhausen, Heinz (Hrsg.):  
Pädagogische Psychologie, Reader zum Funk-Kolleg Bd.1,  
Entwicklung und Sozialisation, Frankfurt am Main 1973,  
S. 324-348

Lischke, Gottfried: Aggression und Aggressionsbewältigung,  
Freiburg/Br.-München 1975, 3. Auflage

Lorenz, Konrad: Das sogenannte Böse, Wien 1966, 17.-20.  
Auflage

Merz, Ferdinand: Aggression und Aggressionstrieb, in.  
Handbuch der Psychologie: Hrsg. von Gottschaldt, K./  
Lersch, Ph./ Sander; F./ Thomae, H., Bd.2, Motivation,  
Göttingen 1965, 2. Auflage, S. 569-601

Michaelis, Wolfgang: Verhalten ohne Aggression?, Köln  
1976

Mitscherlich, Alexander: Die Idee des Friedens und die  
menschliche Aggressivität, Baden-Baden 1969

Montagu, M.F.Ashley (Hrsg.): Mensch und Aggression,  
Weinheim und Basel 1974

Montagu, M.F.Ashley (Hrsg.): Die neue Litanei von der  
'angeborenen Sündhaftigkeit'. Oder: Erbsünde - frisch  
aufgelegt, in: Montagu, M.F.Ashley (Hrsg.): Mensch und  
Aggression, Weinheim-Basel 1974, S.21-36

Neidhardt, Friedhelm/Sack, Fritz/Würtenberger, Thomas/  
Lüscher, Kurt/Thiersch; Hans/Collatz, Klaus-Günther:  
Aggressivität und Gewalt in unserer Gesellschaft, München  
1974, 2. Auflage

Neidhardt, Friedhelm: Aggressivität und Gewalt in der  
modernen Gesellschaft, in: Neidhardt, Friedhelm/Sack,  
Fritz/Würtenberger, Thomas/Lüscher, Kurt/Thiersch, Hans/  
Collatz, Klaus-Günther: Aggressivität und Gewalt in  
unserer Gesellschaft, München 1974, 2. Auflage, S. 15-37

Nolting, Hans-Peter: Lernfall Aggression, Reinbek 1979,  
2. Auflage

Oswald, Andreas/Raue, Sibylle: Aggressionsforschung bei  
Vorschulkindern, in: Münsterische Beiträge zu pädago-  
gischen Zeitfragen, Heft 24, Münster 1971a



Oswald, Andreas/Raue, Sybille: Über aggressives Verhalten in einem Kinderladen, in: Münsterische Beiträge zu pädagogischen Zeitfragen, Heft 25, Münster 1971b

Petermann, Franz/ Petermann, Ulrike: Training mit aggressiven Kindern, München-Wien-Baltimore 1978

Pfister, Hermann: Aggression und Erziehung, in: Hieber, Rita/Pfister, Hermann: Aggression und Erziehung, Waldkirch 1978, 2. Auflage, S. 45-101

Plack, Arno (Hrsg.): Der Mythos vom Aggressionstrieb, München 1974, 2. Auflage

Plack, Arno: Verborgene Voraussetzungen und Widersprüche in Lorenz' Lehre von der Aggression, in: Plack, Arno (Hrsg.): Der Mythos vom Aggressionstrieb, München 1974, 2. Auflage, S. 93-119

Rathfelder, Isolde: Erich Fromm und Karen Horney. Eine vergleichende Darstellung zentraler Elemente ihres Werks, Würzburg 1981

Rauch, Eberhard/Anzinger, Wolfgang (Hrsg.): Wörterbuch kritische Erziehung, Frankfurt am Main 1975

Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978

Reif, Adelbert: Charakter und Aggression. Aufzeichnungen nach einem Gespräch mit Erich Fromm, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978, S.37-76

Rexilius, Günter/Grubitzsch, Siegfried (Hrsg.): Handbuch psychologischer Grundbegriffe, Reinbek 1981

Roček, Roman/Schatz, Oskar (Hrsg.): Philosophische Anthropologie heute, München 1972

Sachverständigenkommission 'Zweiter Familienbericht': Einflüsse familialer Sozialisation, in: Späth, Bernhard (Hrsg.): Aggressivität und Erziehung, München-Zürich 1979, S.102-106

Schad, Wolfgang: Anatomie der Zerstörung. Rezension 'Anatomie der menschlichen Destruktivität', in: Die Drei. Antroposophische Zeitschrift zur Erneuerung von Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben, Stuttgart 3/1975, S. 124-127

Schmidt-Mummendey, Amélie/Schmidt, Hans Dieter (Hrsg.): Aggressives Verhalten, München 1976, 4. Auflage

Schmidt-Mummendey, Amélie: Vorstellungen und Erklärungsversuche zum aggressiven Verhalten, in: Schmidt-Mummendey, Amélie/Schmidt, Hans Dieter (Hrsg.): Aggressives Verhalten, München 1976, 4. Auflage, S.9-29

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.  
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.  
Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Schott, Franz: Was ist Aggression?, in: Selg, Herbert (Hrsg.): Zur Aggression verdammt?, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1978, 5. Auflage, S. 129-159

Selg, Herbert: Menschliche Aggressivität, Göttingen-Toronto-Zürich 1974, 3. Auflage

Selg, Herbert (Hrsg.): Zur Aggression verdammt?, Stuttgart Berlin-Köln-Mainz 1978, 5. Auflage

Sommer, Adelbert/Grobe, Hans: Aggressiv durch Fernsehen?, Neuwied-Berlin 1974

Späth, Bernhard (Hrsg.): Aggressivität und Erziehung, München-Zürich 1979

Thiersch, Hans: Aggressives Verhalten als Problem für den Pädagogen, in: Neidhardt, Friedhelm/Sack, Fritz/Würtenberger, Thomas/Lüscher, Kurt/Thiersch, Hans/Collatz, Klaus-Günther: Aggressivität und Gewalt in unserer Gesellschaft, München 1974, 2. Auflage, S. 105-124

Ullmann, Dagmar: Aggression und Schule, München 1974

Volkman-Raue, Sibylle: Aggressionsinteraktionen bei repressionsfreier Erziehung, in: Arbeiten zur sozialwissenschaftlichen Psychologie Heft 6, Münster 1977

Vranicki, Predrag: Erich Fromm - Sozialpsychologie zwischen Freud und Marx, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978, S.15-31

Weber, Erich: Autorität im Wandel, Donauwörth 1974

Werbik, Hans: Das Problem der Definition 'aggressiver' Verhaltensweisen, in: Zeitschrift für Sozialpsychologie 2/1971, S. 233-247

Wiegand, Ronald: Psychoanalyse und Gesellschaft bei Erich Fromm, in: Psychologische Menschenkenntnis, Zürich 6. Jahrgang 1970, S. 257-273

Wiegand, Ronald: Zum Problem des Sozialcharakters, in: Reif, Adelbert (Hrsg.): Erich Fromm. Materialien zu seinem Werk, Wien-München-Zürich 1978, S. 280-298

Wyss, Dieter: Die tiefenpsychologischen Schulen von den Anfängen bis zur Gegenwart, Göttingen 1972, 4. Auflage

